

## Weihnachtsfeiern im Lehrplan verankern

Für Schulweihnachtsfeiern: Im Kanton St. Gallen sammelte ein Komitee 9667 Unterschriften.

rh. Die Unterzeichner wollen, dass Weihnachtsfeiern in den Lehrplan der Schulen aufgenommen werden – auch als Zeichen gegen «Macht- und Sonderansprüche intoleranter Muslime».

Der Petitionstext lautet: «Unterzeichnerinnen und Unterzeichner dieser Petition fordern: Jedes Kind hat das Recht auf Weihnachten in der Schule. Darum soll Weihnachten verbindlich in den Lehrplan aufgenommen werden.» 9667 St. Gallerinnen und St. Galler haben unterschrieben.

Die Unterschriften seien innerhalb weniger Wochen gesammelt worden, die Petition habe in der Bevölkerung grosse Zustimmung gefunden, schreibt das Komitee «Ja zu Weihnachten», das vom SVP-Kantonsrat *Lukas Reimann* präsidiert wird. Das Petitionskomitee sei von der Jungen SVP, Lehrern, Schülern und kirchlich engagierten Personen «verschiedener Konfessionen» unterstützt worden.

Gemäss Lukas Reimann ist jetzt die Politik gefordert, die Forderung umzusetzen. Im St. Galler Kantonsrat ist bereits eine Motion zum selben Thema hängig. Auch sie fordert, dass Weihnachtsfeiern in der Volksschule (nicht nur im Religionsunterricht) verankert werden. Sollte die St. Galler Regierung und das Parlament des Kantons nicht auf den Willen der Petitionäre eingehen, überlegt sich das Komitee die Lancierung einer kantonalen Volksinitiative.

Wie das Komitee «Ja zu Weihnachten» schreibt, sei die Unterschriftenaktion eine Reaktion auf «die durch intolerante Muslim-Eltern losgetretene Diskussion um Schulweihnachtsfeiern» und auch auf die Tatsache, dass «es Schulen gibt, die bereits heute keine offizielle Weihnachtsfeier mehr durchführen». Dabei zähle gerade die Weihnachtszeit zu den schönsten Tagen des Jahres. Weihnachten sei nicht nur das Fest der Liebe, sondern ein zentraler Bestandteil unserer Kultur, das Fest der Geburt von Jesus Christus.



SVP SG

Erfolgreiche Unterschriftensammlung.

Schweizer Kinder und Schüler hätten ein Recht, «die besinnliche Weihnachtszeit und die Weihnachtsgeschichten und -symbole auch in der Schule vermittelt zu bekommen», schreibt das Komitee. Zudem wehre man sich dagegen, dass Muslime den Schulbetrieb bestimmten. Auslöser der Aktion war die an einigen Schulen bekannt gewordene Weigerung moslemischer Eltern, ihre Kinder an der Schulweihnachtsfeier teilnehmen zu lassen.

Sorgt das zunehmende Sichtbarwerden des Islam im Westen für eine Rückbesinnung auf christliche Werte? Eine von der Zeitung «Viertelstunde für Jesus» durchgeführte Umfrage ergab, dass 5 Prozent der Schweizerinnen und Schweizer in den letzten drei Jahren ein zunehmendes Interesse an Religion gefunden haben. Als Grund dafür nannten fast 37 Prozent die «Konfrontation mit dem Islam im Westen».

In Deutschland zeigt sich ein ähnliches Bild. «Die Rückkehr der religiösen Dimension in das öffentliche Bewusstsein verdient entschiedene Unterstützung.» Das schrieb der Vorsitzende der CDU-Fraktion im Hessischen Landtag, *Christian Wagner*, in einem Gastkommentar unter der Überschrift «Die Menschen suchen nach dem, was Halt gibt» in der «Frankfurter Allgemeinen» (FAZ).

Auch Wagner, der frühere Justizminister von Hessen, kritisiert den Verzicht auf Weihnachtsfeiern in öffentlichen Kindergärten und Schulen. Es sei ein «alarmierendes Zeichen, wenn in deutschen Kindergärten aus falsch verstandener Rücksichtnahme auf das Singen christlicher Weihnachtslieder verzichtet wird oder christliche Symbole aus öffentlichen Räumen entfernt werden».